

Jahrbuch der
Heinrich-Heine-Universität
Düsseldorf

Heinrich Heine
HEINRICH HEINE
UNIVERSITÄT
DÜSSELDORF

2006/2007

Heinrich Heine

**Jahrbuch der
Heinrich-Heine-Universität
Düsseldorf
2006/2007**

**Jahrbuch der
Heinrich-Heine-Universität
Düsseldorf
2006/2007**

**Herausgegeben vom Rektor
der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
Univ.-Prof. Dr. Dr. Alfons Labisch**

**Konzeption und Redaktion:
Univ.-Prof. em. Dr. Hans Süßmuth**

© Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf 2007
Einbandgestaltung: Wiedemeier & Martin, Düsseldorf
Titelbild: Schloss Mickeln, Tagungszentrum der Universität
Redaktionsassistent: Georg Stüttgen
Beratung: Friedrich-K. Unterweg
Satz: Friedhelm Sowa, L^AT_EX
Herstellung: WAZ-Druck GmbH & Co. KG, Duisburg
Gesetzt aus der Adobe Times
ISBN 3-9808514-5-1

Inhalt

Vorwort des Rektors	11
Gedenken	17
Rektorat	19
ANNIKA MORCHNER, RAIMUND SCHIRMEISTER und ALFONS LABISCH (Rektor) Der Corporate-Identity-Prozess an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf	21
ULF PALLME KÖNIG (Kanzler) Grundsätzliche Überlegungen zu Perspektiven der Zentralen Universitäts- verwaltung der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf im Zuge des Hoch- schulfreiheitsgesetzes	29
Medizinische Fakultät	
<i>Dekanat</i>	53
<i>Neu berufene Professorinnen und Professoren</i>	55
BERND NÜRNBERG (Dekan) Chancen und Herausforderungen einer sich wandelnden Hochschulmedizin	63
ANTONIA M. JOUSSEN Wieder lesen können? Möglichkeiten und Grenzen in der Therapie der altersbedingten Makuladegeneration	69
MICHAEL SCHÄDEL-HÖPFNER und JOACHIM WINDOLF Handchirurgie – Ein neues Fachgebiet am Universitätsklinikum Düsseldorf	83
UTE SPIEKERKÖTTER und ERTAN MAYATEPEK Angeborene Störungen der Fettsäurenoxidation – Erfolge des Neugeborenen Screenings, Mausmodelle und Pathogenese	93
RÜDIGER E. SCHARF, ANDREA GERHARDT, VOLKER R. STOLDT und RAINER B. ZOTZ Klinische und experimentelle Thromboseforschung – Genetische Deter- minanten, molekulare Mechanismen und therapeutische Strategien bei thrombotischen Komplikationen	105

STEPHAN ROTH, HANS GEORG BENDER, WILFRIED BUDACH, PETER FEINDT, HELMUT ERICH GABBERT, RAINER HAAS, DIETER HÄUSINGER, WOLFRAM TRUDO KNOEFEL, CAROLIN NESTLE-KRÄMLING, HANS-JAKOB STEIGER, JÖRG SCHIPPER und KLAUS-WERNER SCHULTE	
Aktuelle Entwicklungen der interdisziplinären Krebstherapie	127
NORBERT GATTERMANN	
Eröffnung der Universitätstumorambulanz	155
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	
<i>Dekanat</i>	163
<i>Neu berufene Professorinnen und Professoren</i>	165
PETER WESTHOFF (Dekan)	
Die Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät und die Herausforderungen der Zukunft	179
DETLEV RIESNER	
Infektiöse Moleküle: Viroide und Prionen	183
GEORG GROTH	
Strukturbestimmung von Proteinen als Schlüssel zum molekularen Mechanismus	215
THOMAS J. J. MÜLLER	
Multikomponenten- und Dominoreaktionen in der diversitätsorientierten Organischen Synthese	227
BETTINA M. PAUSE	
Emotionale Kommunikation mittels chemischer Signale	245
Philosophische Fakultät	
<i>Dekanat</i>	255
<i>Neu berufene Professorinnen und Professoren</i>	257
ULRICH VON ALEMANN (Dekan)	
Die Zukunft der Düsseldorfer Geistes- und Sozialwissenschaften: Zwischen Humboldt und Henkel, Heine und Heute	261
DIETRICH BUSSE	
Sprache – Kognition – Kultur	
Der Beitrag einer linguistischen Epistemologie zur Kognitions- und Kulturwissenschaft	267
PETER MATUSSEK	
Stille Blicke. Zur Naturlyrik des ‚vorkritischen‘ Goethe	281

GERHARD VOWE

- Mediatisierung? Mediendemokratie? Mediokratie?
Ein theoretischer Ansatz auf dem Prüfstand 295

PETER H. HARTMANN und INGA HÖHNE

- Freizeitmuster und soziale Strukturen in Düsseldorf –
Ein Weg zur Bestimmung neuer Zielgruppen..... 311

RALPH WEISS

- Nach dem „Deutschen Sommermärchen“ zurück im alltäglichen Politik-
verdruss – Wie Medien politische Stimmungslagen beeinflussen und von
welchen Kontexten der Medieneinfluss abhängt 333

Gastbeitrag

ULRICH VON ALEMANN

- Vorwort zum Gastbeitrag von Lothar Schröder 349

LOTHAR SCHRÖDER

- Heinrich Heine: „Die Pragueise“ (1824) oder:
Rekonstruktion eines spektakulären Handschriftenfonds 351

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Dekanat 361

Neu berufene Professorinnen und Professoren 363

CHRISTOPH J. BÖRNER (Dekan)

- Strategische Positionierung und Profilierung von Universitäten
und Fakultäten aus betriebswirtschaftlicher Sicht 365

H. JÖRG THIEME

- Soziale Marktwirtschaft – Denkfehler oder Gestaltungsdefekte? 381

GUIDO FÖRSTER

- Steuerliche Probleme bei der Abfindung von Pensionszusagen an
Gesellschafter-Geschäftsführer einer GmbH 391

Juristische Fakultät

Dekanat 407

Neu berufene Professorinnen und Professoren 409

JOHANNES DIETLEIN (Dekan)

- Die Düsseldorf Law School – Innovation im Zeichen des Hochschulfrei-
heitsgesetzes 413

DIRK OLZEN

- Das Dr. med. Micheline Radzyner-Institut für Rechtsfragen der Medizin.... 419

KARSTEN ALTENHAIN und MICHAEL HAIMERL Die Praxis der Urteilsabsprachen in Wirtschaftsstrafverfahren – Ergebnisse eines drittmittelfinanzierten juristischen Forschungsprojekts	421
DIRK LOOSCHELDERS und LOTHAR MICHAEL Zur Gründung eines Instituts für Versicherungsrecht	437
JOHANNES DIETLEIN Interessenkonflikte bei der Besetzung von Sparkassengremien	443
Gesellschaft von Freunden und Förderern der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf e.V.	
OTHMAR KALTHOFF Jahresbericht 2006	469
Forscherverbünde der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf	
ANDREA VON HÜLSEN-ESCH, MONIKA GOMILLE, HENRIETTE HERWIG, CHRISTOPH AUF DER HORST, HANS-GEORG POTT, JOHANNES SIEGRIST und JÖRG VÖGELE Kulturelle Variationen und Repräsentationen des Alter(n)s	473
Nachwuchsforschergruppen an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf	
ANNETTE M. SCHMIDT Magnetoaktive weiche Materie – Von der Kombination magnetischer Zwerge mit flexiblen Kettenmolekülen	491
Institute an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf	
<i>Das Düsseldorfer Institut für Außen- und Sicherheitspolitik</i>	
RALPH ALEXANDER LORZ und RAINER WINKLER Das Düsseldorfer Institut für Außen- und Sicherheitspolitik – Ein unabhängiges interdisziplinäres Forum an der Heinrich-Heine-Universität	505
<i>Institut „Moderne im Rheinland“</i>	
GERTRUDE CEPL-KAUFMANN Der „Arbeitskreis zur Erforschung der Moderne im Rheinland“ als An-Institut an der Heinrich-Heine-Universität	515
Kooperationen der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf	
<i>Konfuzius-Institut Düsseldorf</i>	
PETER HACHENBERG und LI XUETAO Das Konfuzius-Institut Düsseldorf an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf e.V. – Gründung, Programm und Perspektiven	533

Ausgründungen aus der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

KARL-ERICH JAEGER, WERNER HUMMEL und THORSTEN EGGERT evocatal GmbH – Eine neue Biotech-Firma aus der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf	545
--	-----

Zentrale Einrichtungen der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Universitäts- und Landesbibliothek

IRMGARD SIEBERT Die Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf als Teil der Landesbibliotheksstruktur in Nordrhein-Westfalen	555
---	-----

Zentrum für Informations- und Medientechnologie

STEPHAN OLBRICH und SEBASTIAN MANTEN Hochleistungsrechnen und parallele Programmierung: Service für sowie Gegenstand von Forschung und Lehre	575
--	-----

Geschichte der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

MAX PLASSMANN <i>Public Private Partnership</i> in der Nachkriegszeit – Das Rheinisch-Westfälische Institut für Übermikroskopie und die Medizinische Akademie Düsseldorf	593
---	-----

Forum Kunst

ANDREA VON HÜLSEN-ESCH Zum Sterben schön! Alter, Totentanz und Sterbekunst von 1500 bis heute – Eine Ausstellungsreihe in Nordrhein-Westfalen von September 2006 bis April 2007	605
--	-----

Chronik der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

ROLF WILLHARDT Chronik 2006/2007	635
---	-----

Campus-Orientierungsplan	653
---------------------------------------	------------

Daten und Abbildungen aus dem Zahlenspiegel der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf	659
--	------------

Autorinnen und Autoren	673
-------------------------------------	------------

PETER HACHENBERG und LI XUETAO

Das Konfuzius-Institut Düsseldorf an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf e.V. – Gründung, Programm und Perspektiven

Verbreitung und Aufgabe der Konfuzius-Institute weltweit

Konfuzius-Institute sind die offiziellen Kultur- und Sprachinstitute der Volksrepublik China zur weltweiten Verbreitung der chinesischen Sprache und Kultur. Mit ihrer Einrichtung wird der wirtschaftliche und politische Aufstieg Chinas kulturell unterfüttert. Das Land möchte sich der Welt nicht nur als wiederauferstandene globale Macht, sondern auch in seiner kulturellen Tradition und Vielfalt präsentieren.

Das erste Konfuzius-Institut entstand im November 2004 in Seoul. Seither sind mehr als 120 Abkommen zur Gründung von Konfuzius-Instituten in ca. 50 Ländern geschlossen worden. Einer der letzten Verträge zur Etablierung eines Konfuzius-Instituts wurde am 5. Februar 2007 mit der Universität Katmandu in Nepal gezeichnet. Als Zielvorgabe wird die Einrichtung von 500 Instituten weltweit bis zum Jahr 2010 genannt. Wie viele der Abkommen in *de facto* operierende Institute umgesetzt worden sind, ist allerdings unklar. In Deutschland haben bis März 2007 Berlin, Nürnberg-Erlangen und Düsseldorf ihren Betrieb aufgenommen, beschlossen bzw. geplant ist die Einrichtung von weiteren Instituten in Frankfurt, Heidelberg, Hamburg, Hannover und Leipzig.

„The Confucius Institutes are non-profit, educational institutions“, so heißt es in Kapitel 1.4 der „Constitution and By-Laws of the Confucius Institutes (provisional version)“.¹ Die allgemeinste Aufgabenstellung der Institute kommt zum Ausdruck in der Formulierung des Kapitels 1.1:

This Constitution and By-Laws are formulated to ensure the sound operation and development of the Confucius Institutes, in order to promote a better understanding of the Chinese language and culture among the people of the world; develop friendly relationships between China and other countries; accelerate the development of multiculturalism at the international level; and help bring about global peace and harmony.

In Kapitel 1.5 heißt es entsprechend weiter: „The Confucius Institutes shall develop and facilitate the teaching of the Chinese language and promote educational, cultural, and economic exchange and cooperation between China and other international communities.“

¹ Wie die englische Bezeichnung schon zeigt, existieren diese Statuten bis heute nur in einer provisorischen Fassung als Arbeitspapier für die Konfuzius-Institute. Eine Internetversion findet man unter http://www.hanban.edu.cn/en_hanban/kzxy_list.php?itid=xyzc (25.03.2007). Alle weiteren Bezugnahmen auf die Statuten im Text beziehen sich auf diese Quelle, folgend zitiert als „Constitution“. Insgesamt sind die Leitungsstrukturen für die Zentrale der Konfuzius-Institute noch im Aufbau. Siehe auch das folgende Kapitel „Allgemeine Organisationsstruktur“.

Aus dieser allgemeinen Beschreibung des Aufgabenfeldes leiten sich dann konkrete Arbeitsbereiche ab, insbesondere die Veranstaltung von Sprachkursen verschiedener Niveaustufen einschließlich der korrespondierenden Prüfungen (HSK Hanyu Shuiping Kaoshi – Niveauprüfung Chinesisch), die Aus- bzw. Weiterbildung von Lehrkräften für Chinesisch, die Bereitstellung von Informationen zur Kultur, Gesellschaft und Wirtschaft Chinas, die Förderung entsprechender Forschungstätigkeit und Ähnliches.

Allgemeine Organisationsstruktur

Mit der eben beschriebenen Aufgabenstellung ähneln Konfuzius-Institute sicherlich den deutschen Goethe-Instituten oder den auswärtigen Kulturinstituten anderer Länder, und diese Vergleiche werden auch gern und oft herangezogen. Es gilt freilich zu beachten, dass sich Konfuzius-Institute in ihrer organisatorischen Struktur in prinzipieller Weise von den Auslandsniederlassungen der Kulturinstitute anderer Nationen unterscheiden. Während diese hinsichtlich der programmatischen Arbeit, der Administration und der Finanzierung in der alleinigen Verantwortung der entsendenden Seite liegen, sind Konfuzius-Institute immer als Gemeinschaftsunternehmen – Joint Ventures – zwischen chinesischer Seite und aufnehmendem Land angelegt. Mehr noch: Sie sind in den meisten Fällen Unternehmungen zwischen chinesischen Hochschulen und Universitäten der Aufnahmeländer, wobei die endgültige institutionelle Anbindung der Institute an die sie beherbergenden Hochschulen mehr oder weniger eng sein kann. Der Joint-Venture-Charakter betrifft sowohl die administrativen als auch die finanziellen Aspekte: Höchstes Gremium eines jeden Konfuzius-Instituts ist ein bilateral besetzter Vorstand (*board of directors*), der wiederum die zumeist ebenfalls bilateral besetzte Institutsleitung bestimmt. Bei der Finanzierung wird von der chinesischen Seite im Grundsatz eine Eins-zu-eins-Beteiligung erwartet, in der Praxis sind hier allerdings auch andere Paritäten üblich. So übernimmt China in Entwicklungsländern einen wesentlich höheren Anteil der Kosten für Aufbau und Unterhalt der Institute. Von der aufnehmenden Institution wird im Allgemeinen die Bereitstellung der Infrastruktur verlangt (Räume und Ausstattung), die chinesische Seite entsendet Lehrkräfte, stellt die Unterrichtsmaterialien, finanziert eine umfangreiche Bibliothek und unterstützt nach Antragslage zusätzliche Projekte (z. B. zur Erstellung von zusätzlichem Unterrichtsmaterial, zur Kooperation mit Schulen zum Auf- und Ausbau des Chinesischunterrichts usw.).

Die Zentrale (*headquarters*) der Konfuzius-Institute wird zurzeit aufgebaut von der *Confucius Institute Division*, angesiedelt beim *Office of Chinese Language Council International* (Hanban).² Hanban hat seinen Sitz im Universitätsviertel Pekings, dem Bezirk Haidian im Nordwesten der Stadt. Die Zentrale soll „a non-profit organization which has the independent status of a legal person or corporate body“ sein, wie es im Kapitel 3.13 der schon zitierten „Constitution“ heißt. Allerdings sollen der „Chair, the Vice-Chair, and the

² Hanban ist die Abkürzung für die chinesische Bezeichnung „Guojia hanyu guoji tuiguang lingdao xiaozu bangongshi“, in etwa als „Büro der staatlichen Leitungsgruppe für die internationale Verbreitung des Chinesischen“ zu übersetzen. Direktorin ist Frau Xu Lin. Hanban ist das exekutive Organ des *Chinese Language Council International*, dem insgesamt Vertreter von zwölf Regierungsorganisationen angehören. Neben der Abteilung für die Konfuzius-Institute umfasst Hanban u.a. solche für die Entwicklung von Lehrmaterialien für den Chinesisch-als-Fremdsprache-Unterricht, für die offizielle Sprachprüfung *Hanyu Shuiping Kaoshi* (Niveauprüfung Chinesisch) und für den internationalen Wettbewerb *Hanyu Qiao* (*Chinese Bridge*).

Executive Council Members“ des Leitungsgremiums (*council*) von der chinesischen Regierung ernannt werden (Kapitel 3.14). Insgesamt sind die Strukturen noch nicht wirklich klar, was aber für die chinesische Vorgehensweise bei der Planung von Unternehmungen aller Art nicht unüblich ist. Man beginnt mit einem Provisorium und tastet sich gemäß der Devise „den Fluss Stein für Stein überqueren“ zur endgültigen Struktur durch. Die Abarbeitung einer detaillierten Blaupause nach deutschem Muster ist dieser Arbeitsweise eher fremd. Sie birgt in sich aber ein hohes Maß an Flexibilität, allerdings mit der Kehrseite einer nicht zu leugnenden Planungsunsicherheit.

Das Konfuzius-Institut an der Heinrich-Heine-Universität

Geschichte und Standort

Erste Überlegungen zur Etablierung eines Konfuzius-Instituts an der Heinrich-Heine-Universität gab es bereits Ende 2004, als die Idee von Professor Zhang Xiping³ und Professor Li Xuetao von der Beijing Foreign Studies University (BFSU) an den damaligen Leiter des Studiengbietes Deutsch als Fremdsprache und jetzigen Geschäftsführer des Universitätssprachenzentrums, Dr. Peter Hachenberg, herangetragen wurde. Der Kontakt ergab sich über bereits seit Ende der 1980er Jahre bestehende Arbeitsbeziehungen zwischen dem Studiengbiet und der BFSU. Die Idee wurde vom Leiter des Akademischen Auslandsamtes, Dr. Werner Stüber, an die Universitätsspitze herangetragen und nach weiteren Gesprächen in Peking vom Rektorat im Sommer 2005 endgültig aufgegriffen. Entscheidend war, dass von Beginn der konkreten Verhandlungen an Oberbürgermeister Joachim Erwin und die Stadt Düsseldorf mit im Boot waren. Herausgehoben sei hier das beim Wirtschaftsförderungsamt angesiedelte China-Kompetenzzentrum. Die wirtschaftliche und kulturelle Attraktivität der Landeshauptstadt spielte für den letztendlich erfolgten Zuschlag eine erhebliche Rolle. Nach einer mündlichen Zusage zur Errichtung eines Konfuzius-Instituts in Düsseldorf, die Dr. Hachenberg im September 2005 in Peking vom damals zuständigen Abteilungsleiter von Hanban, Wang Luxin, erhielt, folgten im Januar 2006 Verhandlungen mit der Leiterin der Erziehungsabteilung der chinesischen Botschaft in Berlin, der gesandten Botschaftsrätin Dr. Liu Jinghui, die am 2. Juni 2006 in die Zeichnung eines „Letter of Cooperation Intent“ zwischen der Heinrich-Heine-Universität und Hanban mündeten. Kurz danach wurde die trilaterale Rahmenvereinbarung vom 27. Juni 2006 zur „gemeinsamen Errichtung eines Konfuzius-Instituts“ zwischen Hanban, der Heinrich-Heine-Universität und der Stadt Düsseldorf von Direktorin Xu Lin, Rektor Univ.-Prof. Dr. Dr. Labisch und Oberbürgermeister Erwin unterschrieben. Diese Rahmenvereinbarung hält u.a. fest, dass die Stadt Düsseldorf für die Dauer von drei Jahren einen entsprechenden Mietkostenzuschuss zahlt, die Heinrich-Heine-Universität die Grundmöblierung sowie die laufenden Verbrauchs- und Reinigungskosten übernimmt und Hanban ein Startkapital zahlt sowie Lehrkräfte entsendet und die benötigten Lehrmaterialien stellt. Als ausführende Einrichtungen des Instituts werden für die Heinrich-Heine-Universität das Universitätssprachenzentrum und für die chinesische Seite die Beijing Foreign Studies University (BFSU), Chinas führende Fremdsprachenhochschule, bestimmt. Mit der Rahmenvereinbarung war der Weg frei für die endgültige Etablierung des Konfuzius-Instituts Düsseldorf. Universität

³ Im Chinesischen wird der Familienname vorangestellt. Im gegebenen Fall ist der Familienname also Zhang.



Abb. 1: Idealisiertes Porträt des Konfuzius im Eingangsbereich des Konfuzius-Instituts, Graf-Adolf-Straße 63

und Stadt hatten sich damit gegen andere Wettbewerber aus Nordrhein-Westfalen durchgesetzt.

Zur engeren Anbindung an die Stadt und zur Erhöhung der Standortattraktivität wurden Räume außerhalb des Campus gesucht und letztlich an der Graf-Adolf-Straße 63 zwischen Hauptbahnhof und Königsallee gefunden. Das Institut verfügt hier auf ca. 300 Quadratmetern über zwei Büro- und drei Unterrichtsräume, davon ein kombinierter Vortrags- und Unterrichtsraum mit ca. 80 Plätzen bei Vortragsveranstaltungen, eine Bibliothek sowie weitere Funktionsräume, alle gehoben ausgestattet und mit chinesischem Flair dekoriert. Die feierliche Eröffnung des Instituts fand wegen des immensen öffentlichen Interesses am 6. Dezember 2006 mit über 220 Besuchern im Auditorium der Firma Ernst & Young, Graf-Adolf-Platz 15, statt.

Organisationsstruktur

Das Konfuzius-Institut Düsseldorf an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf ist ein eingetragener Verein.⁴ Zu den Gründungsmitgliedern des Vereins, der am Tag der Insti-

⁴ Die Eintragung des Vereins als gemeinnütziger e.V. ist beim Amtsgericht Düsseldorf beantragt.

tutseröffnung am 6. Dezember 2006 ins Leben gerufen wurde, gehört u.a. der Rektor der Heinrich-Heine-Universität, Univ.-Prof. Dr. Dr. Labisch. Der Vorstand ist paritätisch besetzt mit drei Vertretern der Heinrich-Heine-Universität und drei der BFSU: Vorstandsvorsitz und 2. stellvertretender Vorsitz Heinrich-Heine-Universität, 1. stellvertretender Vorsitz BFSU, ein weiterer Vorstandssitz Heinrich-Heine-Universität sowie zwei weitere Sitze BFSU. Der Vorstand bestimmt die beiden Direktoren des Instituts, von denen einer von der Heinrich-Heine-Universität und einer von der BFSU gestellt wird.⁵ Die Satzung des Vereins sieht außerdem die Einrichtung eines Beirates vor.

Programmatische Arbeit

Kernstück der programmatischen Arbeit des Konfuzius-Instituts Düsseldorf ist – wie das aller Konfuzius-Institute weltweit – das Angebot hochwertiger chinesischer Sprachkurse. Gelehrt wird die offizielle Hochsprache des Landes (*Putonghua*= Allgemeinsprache), die auf dem Peking Dialekt basiert und gemeinhin als Mandarin bekannt ist. Die Schriftzeichen werden ebenfalls gemäß offiziellem Standard in der reformierten Kurzform unterrichtet. Unterrichtsmaterialien sind neueste, von Hanban lizenzierte und oft in Zusammenarbeit mit ausländischen Verlagen entwickelte Lehrwerke, die im Gegensatz zu manchen ihrer Vorgänger absolut auf dem Niveau moderner Fremdsprachendidaktik und -methodik angesiedelt sind. Ein Problem ist, dass es zurzeit noch zu wenige lizenzierte Chinesischlehrwerke mit der Instruktionssprache Deutsch gibt, so dass auf solche mit der Erklärungssprache Englisch oder auf andere Ressourcen zurückgegriffen werden muss. Die Sprachkurse richten sich zum einen an das allgemeine Publikum, zum anderen aber auch an Studierende aller Fakultäten der Heinrich-Heine-Universität im Rahmen des Programms des Universitätssprachenzentrums bzw. des Studium Universale. Die universitären Kurse finden in den Räumen der Heinrich-Heine-Universität statt, werden vom Konfuzius-Institut finanziert und sind somit kostenfrei. Die Kurse für das allgemeine Publikum sind hingegen gebührenpflichtig. Die Angebotspalette wird ergänzt durch spezielle Sprachkurse für Kinder und für Senioren. Inwieweit der zurzeit allgemeinsprachlich ausgerichtete Unterricht im Hinblick auf fach- oder berufssprachliche Komponenten (Wirtschaftschinesisch) ausgeweitet werden kann, muss die Zukunft weisen.

Neben den Sprachkursen, die selbstverständlich immer eine gewichtige landeskundliche Komponente aufweisen, veranstaltet das Konfuzius-Institut seinem Auftrag entsprechend auch so genannte Kulturkurse z. B. zur Kalligraphie, die in China eine eigenständige und sehr lebendige Kunstform ist, zur traditionellen und modernen Musik, zum chinesischen Film und zu weiteren Bereichen. Insgesamt soll ein möglichst farbiges Bild chinesischer Kultur in Tradition und Gegenwart gezeichnet werden.

⁵ Stand März 2007: Vorstandsvorsitzende: Univ.-Prof. Dr. Vittoria Borsò (Professorin für Romanistische Literaturwissenschaft, Heinrich-Heine-Universität); 1. stellvertretender Vorsitzender: Prof. Dr. Li Xuetao (Professor für chinesische Sprache und Literatur, BFSU); 2. stellvertretender Vorsitzender: Dr. Peter Hachenberg (Geschäftsführer des Universitätssprachenzentrums, Heinrich-Heine-Universität); weitere Vorstandsmitglieder: Univ.-Prof. Dr. Elmar Schafroth (Professor für Romanistische Sprachwissenschaft, Heinrich-Heine-Universität); Prof. Yuan Jianhua (Professor der Germanistik, BFSU); Prof. Wu Lijun (Professorin für Chinesisch als Fremdsprache, BFSU); Direktoren: Prof. Dr. Li Xuetao (Professor für chinesische Sprache und Literatur, BFSU); Dr. Peter Hachenberg (Geschäftsführer Universitätssprachenzentrum, Heinrich-Heine-Universität).



Abb. 2: Kalligraphiekurs am Konfuzius-Institut

Im Spannungsfeld zwischen Sprach- und Kulturkursen – und je nach Ausrichtung mehr in die eine oder andere Richtung tendierend – stehen die interkulturellen Trainings, die sich an eine Klientel richten, die einen unmittelbaren beruflichen oder geschäftlichen Kontakt mit Chinesen hat. Die Bandbreite ist hier weit: So ist z. B. an Mitarbeiter deutscher Unternehmen mit Repräsentanzen in China zu denken, aber auch an Firmen und Institutionen, die von deutschem Boden aus mit chinesischen Partnern zu tun haben. Es sei in diesem Zusammenhang daran erinnert, dass die Stadt Düsseldorf sich zu einem immer wichtigeren Betätigungsfeld für chinesische Unternehmen entwickelt hat. Sie beherbergt über 200 chinesische Unternehmen, darunter Schwergewichte wie die Huawei Technology Deutschland GmbH. Allein 2006 wurden 34 Neuansiedlungen chinesischer Firmen registriert.

Vorträge von Experten zu Themen des alten und des modernen Chinas bilden einen weiteren festen Programmpunkt des Konfuzius-Instituts. Im Frühjahr 2007 hielten die international renommierten Sinologen Wolfgang Kubin, Helwig Schmidt-Glintzer, Raoul Findeisen, Heiner Roetz und Roman Malek Vorträge zum Rahmenthema „Einheit in der Vielfalt – die pluralistische Tradition Chinas“, im Herbst werden Veranstaltungen zu Aspekten der jüngsten Entwicklung der chinesischen Gesellschaft folgen, so vom Politikwissenschaftler Thomas Heberer, von Michael Prante von der HSBC Trinkaus & Burkhardt und von Rolf Endreß, dem Vorstandsvorsitzenden der CEAG AG, der über das Chinageschäft der FRIWO Group sprechen wird, des Weltmarktführers für Ladegeräte für Mobiltelefone.

Weitere Schwerpunkte der Arbeit des Konfuzius-Instituts Düsseldorf sind – hier ohne Anspruch auf Vollständigkeit aufgeführt – die Weiterbildung von Lehrkräften für Chinesisch, die Unterstützung des Chinesischunterrichts im Schulbereich, die Veranstaltung von Ausstellungen, die Vermittlung von Kontakten aller Art zu Ansprechpartnern in China und Ähnliches.

Nicht zuletzt aber versteht sich das Düsseldorfer Institut auch als Plattform für auf China bezogene wissenschaftliche Aktivitäten. So wird es einen Bibliotheksbestand von mehreren Tausend chinesischsprachigen Büchern und anderen Medien vorhalten, außerdem ein reichhaltiges Angebot deutsch- und anderssprachiger Literatur. Zudem ist die Herausgabe eigener Publikationen geplant.

Hinsichtlich der programmatischen Arbeit wird aus kritischer, gelegentlich auch polemischer Medienperspektive immer wieder gefragt, wie es das Konfuzius-Institut mit problematischen Themen wie z. B. der Menschenrechtslage in China halte. Hier gilt es zunächst festzuhalten, dass alle Konfuzius-Institute offizielle Institute des chinesischen Staates insofern sind, dass sie nur mit Zustimmung von Hanban – siehe oben – gegründet werden können und zu wesentlichen Teilen auch von der chinesischen Seite finanziert werden. Daraus folgen einige Selbstverständlichkeiten wie die Tatsache, dass die Institute „shall not contravene the laws and regulations of China.“ Außerdem ist die Vorgabe zu beachten, dass Konfuzius-Institute „shall not involve or participate in any political, religious, ethnic/racial, or any such related activities.“⁶ Wem dies seltsam vorkommt, der mag sich nur vor Augen halten, dass sicherlich auch für die deutschen Goethe-Institute im Ausland dieselben Maßstäbe gelten. Konfuzius-Institute sind jedoch keinesfalls – dies wird gern stillschweigend unterstellt – Propagandaapparate der chinesischen Regierung oder Sprachrohre der amtlichen Nachrichtenagentur Xinhua. Dies schließt schon die Konstruktion als Joint Venture mit einem nationalen Partner aus, der ja immer ein gewichtiges Wort mitzureden hat. Ebenso wenig aber sind Konfuzius-Institute Instrumente chinesischer Dissidentenorganisationen. Für das Düsseldorfer Konfuzius-Institut kann jedenfalls gesagt werden, dass es sich auch als Plattform versteht, auf der ein kritischer Dialog zu umstrittenen Themen möglich ist, sofern dieser Dialog fair und ausgewogen gestaltet wird. So wie es einen offiziellen, auch öffentlich geführten deutsch-chinesischen Rechtsstaatsdialog gibt, so wird auch das Konfuzius-Institut sich einem offenen Wort nicht verschließen. Man sollte bei all dem nicht vergessen, dass China mit der Eröffnung von Sprach- und Kulturinstituten weltweit einen weiteren mutigen Schritt nach vorn geht und jetzt nicht mehr nur „auf die Fliegen wartet, die hereinkommen, wenn man das Fenster öffnet“.

Perspektiven

Die Rahmenvereinbarung zwischen Heinrich-Heine-Universität, Stadt Düsseldorf und Hanban hat zunächst eine Laufzeit von drei Jahren, und für diesen Zeitraum ist auch die Finanzierung gesichert. Danach soll sich das Institut weitgehend selbst tragen, wobei davon auszugehen ist, dass die chinesische Seite erfolgreich operierenden Instituten auch nach dieser Frist die Unterstützung nicht versagen wird. In Düsseldorf sind die Bedingungen für einen erfolgreichen Betrieb durchaus gegeben. Ein wirtschaftlich gesundes Umfeld, eine Universität, die sich die Internationalisierung auf die Fahne geschrieben hat, sowie ein immer dichter werdendes Chinanetzwerk in der Stadt bilden hier eine gesunde Basis. Das Interesse an China und insbesondere auch an der chinesischen Sprache wird zweifelsohne in den nächsten Jahren ebenso weiter ansteigen. Die Zukunft spricht für Konfuzius.

⁶ „Constitution“, Kapitel 1.6 und 1.7, siehe Fußnote 1.

Warum „Konfuzius“?

有教无类

you jiao wu lei

Konfuzius, „Gespräche“, XV 38

Übersetzungen:

Beim Lehren gibt es keine Standesunterschiede. (Richard Wilhelm, 1910)

Bildung soll allen zugänglich sein. Man darf keine Standesunterschiede machen. (Ralf Moritz, 1982)

Wenn man eine Erziehung genießt, dann zählt die Standesherkunft nicht. (Heiner Roetz, 1995)

Erste Planungen des chinesischen Bildungsministeriums und von Hanban, Kulturinstitute in Übersee zu gründen, um die chinesische Sprache und Kultur weltweit zu vermitteln, gehen zurück auf das Jahr 2002. Im März 2004 bezeichnete dann Chen Zhili, Mitglied des Chinesischen Staatsrates und damalige Bildungsministerin, diese Institute offiziell als „Konfuzius-Institute“. Was die chinesische Führung veranlasste, den Namen eines Philosophen zu wählen, der vor ca. 2.500 Jahren lebte (vermutlich 551–479 v. Chr.), ist letztlich nicht ergründbar. Dennoch – eins ist jenseits jeden Zweifels: Im Positiven wie im Negativen haben der Meister und seine Lehre die chinesische Geistesgeschichte und das alltägliche Denken der Chinesen tief geprägt.

Im Vergleich zu Goethe oder Cervantes war Konfuzius in der jüngsten Geschichte Chinas sehr umstritten. Gerade in der nachkaiserlichen Zeit ab 1911 galten Konfuzius und sein Denken als Hauptfeind Nr. 1 der „fortschrittlichen“ westlichen Ideen. Im Konfuzianismus sahen die geistigen Führer des damaligen Chinas wie Lu Xun und Hu Shi „den Urgrund allen Übels. Daher setzte in dieser Zeit eine starke Kritik an den konfuzianischen Klassikern und auch an der Person des Konfuzius selbst ein.“⁷ Insbesondere wurde die konfuzianische Ordnung dafür verantwortlich gemacht, „dass die chinesische Gesellschaft bzw. die chinesische Großfamilie über zwei Jahrtausende lang dem strengen Zwang der konfuzianischen Hierarchie unterworfen war und dadurch die Entwicklung des einzelnen Menschen in Freiheit verhindert wurde.“⁸ In der Endphase der Kulturrevolution (1966–1976) wurde Konfuzius als Sündenbock mit Lin Biao, dem auserwählten, aber abtrünnigen Nachfolger Maos, gemeinsam kritisiert (Kampagne gegen Lin Biao und Konfuzius).

Seit den 80er Jahren des letzten Jahrhunderts erlebt Konfuzius hingegen wieder eine erstaunliche Renaissance: Seine Gedanken werden vermittelt und seine Lehre wird an den Universitäten erforscht. Im September 2006 wurde anlässlich des 2.557. Geburtstags des Philosophen sogar wieder eine offizielle Konfuziusstatue in seiner Heimat Qufu (Provinz Shandong) enthüllt.

Der Kernpunkt der Lehre des Konfuzius liegt in der Menschlichkeit (*ren*). Erst bei ihm gewinnt dieser Begriff ein breites Spektrum und eine zentrale Stellung. Obwohl das soziale Verhalten (*li*) auch wichtig ist, soll dieses doch Ausdruck der inneren moralischen Orientierung eines Menschen sein. Für Konfuzius wird *ren* durch eine Formulierung zum

⁷ Ladstätter/Linhart (1983:204).

⁸ Ebd.

Ausdruck gebracht, die im Westen als Goldene Regel bekannt ist: „Was du selbst nicht wünschst, das tue nicht den Menschen an.“⁹

Das sich ständig verändernde Konfuziusbild deutet jedenfalls an, dass seine Lehre für jede Zeit gegenwärtig war und ist. Obwohl die meisten Chinesen die „Gespräche“ („Lunyu“, die wichtigste Überlieferung) des Konfuzius nicht ohne Weiteres verstehen können, sind doch Begriffe wie *guanxi* (menschliche Beziehungen), *xiao* (Pietät) und *zhong* (Loyalität) zutiefst in ihrem Handeln und Denken verwurzelt.

Dass Konfuzius als Namensgeber für ein Sprach- und Kulturinstitut in Anspruch genommen werden kann, zeigt sich auch in dem Motto, das diesem Anhang vorangestellt ist: „You jiao wu lei.“ In seiner radikalen Kürze durchaus für eine Reihe von Interpretationen offen, wie sich auch in den deutschen Übersetzungen spiegelt, macht es in jedem Falle aufmerksam auf die Rolle des Lernens, das jedem unabhängig von seiner Herkunft offenstehen und eine Karriere ermöglichen soll.

Literatur

KONFUZIUS. *Gespräche (Lun-yu)*. Hrg. und übersetzt von Ralf Moritz. Stuttgart 1998 (Erstausgabe Leipzig 1982); Übersetzung des Mottos im Anhang unter der Nr. XV 39, S. 105

KUNGFUTSE. *Gespräche. Lun Yü*. Übersetzt von Richard Wilhelm. München 1996 (Erstübersetzung Jena 1910)

《论语·孟子：注释本》刘宏章、乔清举注释，北京：华夏出版社，2000年

LUNYU, MENGZI. *Zhushi ben*. Mit Anmerkungen von Liu Hongzhang, Qiao Qingju. Beijing 2000;

Motto des Anhangs auf S.121

LADSTÄTTER, Otto und LINHART, Sepp. *China und Japan. Die Kulturen Ostasiens*. Wien 1983

ROETZ, Rainer. *Konfuzius*. München 1995; Übersetzung des Mottos im Anhang S. 11

⁹ Kungfutse (1996: Gespräche XII 2).

